

# Die Stadt der Zukunft gestalten

Gymnasiasten aus Ettenheim nehmen an grenzüberschreitenden Planspielen teil.

1.



2. Zum Planen muss man Pläne lesen können. Siebtklässlerinnen des Städtischen Gymnasiums bei der intensiven Projektarbeit. Foto: Sandra Decoux-Kone

ETTENHEIM (ls). Eine Natur, zwei Sprachen, ein Netzwerk – so nennt sich ein von der Europäischen Union initiiertes deutsch-französisches Projekt an Schulen, bei dem sich Jugendliche zu beiden Seiten des Rheins mit dem zukunftsrelevanten Thema Energie und nachhaltigem Wohnen auseinandersetzen. Am Montag waren Projekt und Projektleiter Thema am Städtischen Gymnasium. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 c widmeten sich einen ganzen Vormittag dem Thema.

Mit Unterstützung der Umweltpädagogen Markus Stickling (Ökostation Freiburg) und Claire Hiebel (Alter Alsace Energie) entwickelten die Schülerinnen und Schüler in einem Rollenspiel als Planer Ideen für das Quartier 21. Keine Fiktion, das Quartier existiert in der Realität in Straßburg. Die Aufgabenstellung: Die Siebtklässler sollen sich mit "nachhaltiger Stadtentwicklung" befassen und dem Begriff "Ökoquartiers" Inhalt geben. Überdies galt es, sich unter verschiedenen Kriterien der nachhaltigen Entwicklung auf lokaler und globaler Ebene zu befassen. Allesamt Fragen, die beim Bau eines ökologisch, ökonomisch und nachhaltigen Zukunftsviertel von Bedeutung sind. Die Schülerinnen und Schüler entwarfen hierzu ein dreidimensionales Modell des idealen Stadtviertels von morgen. Verwendet wurden verschiedene Bausteine und Materialien, die "unseren ökologischen Ansprüchen gerecht werden," erklärt Markus Stickling von der Freiburger Ökostation, die das Projekt auf deutscher Seite betreut.

Auch Fragen wie "Was ist Nachhaltigkeit überhaupt?" oder "Woher nehme ich die benötigte Energie für mein Stadtviertel von morgen?" mussten beim Planspiel beantwortet und in den Modellen berücksichtigt werden. Denn, so die Umweltpädagogen, durch das Finden eigener Lösungen und Ideen sollen die Schüler für die Thematik sensibilisiert werden. "Das war

wirklich interessant", betonte Mariella Fischer (13), "zumal wir die Möglichkeit hatten, uns aktiv einzubringen. Außerdem ist es eine schöne Abwechslung zum normalen Unterricht."

Die spielerische Annäherung an dieses aktuelle Thema stand jedoch nicht allein im Fokus der grenzüberschreitenden Veranstaltung im Gymnasium. "Wir sind auch deshalb sehr angetan von diesem Projekt, weil es durchaus unseren Zielen entspricht: Auf der einen Seite die Begegnung mit französischen Schülern und auf der anderen Seite das Verbessern der Sprachkenntnisse," erklärte Französischlehrerin Christine Rieder.

Schon eine Woche zuvor fand die Auftaktveranstaltung zum gemeinsamen Projekt in der elsässischen Partnerschule – dem Collège Robert Schuman in Benfeld – für die "Cinquième" statt. Auf diese Arbeit im Klassenzimmer, die an beiden Schulen in der jeweiligen Muttersprache geführt wurde, folgen als nächster Projektschritt in den kommenden Monaten zwei Exkursionen nach Freiburg und Mulhouse, wo sich die beiden Klassen dann auch zum ersten Mal treffen werden. Ziele sind die Ökostadtviertel Vauban in Freiburg und Wagner-Wolf in Mulhouse. "Für die Schüler ist es schon reizvoll, auch einmal eine andere Form des interkulturellen Austauschs kennenzulernen", sagte Christine Rieder mit Blick auf das Schulprojekt. Außerdem, so ergänzt Markus Stickling, haben die Schülerinnen und Schüler im Projekt die Möglichkeit, "die Live-Umsetzung ihrer tiefgreifenden Gedanken zu sehen". Stickling anerkennt: "Für eine siebte Klasse haben sie nämlich ziemlich viele Ideen."